

Realschule: Auch auf zwei Niveaus stark

Beate Flemming-Nikoloff, Rektorin der Gottlieb-Daimler-Realschule, hält den Früher-war's-besser-Vorstoß des Lehrerverbands für unrealistisch

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
BARBARA PIENEK

Schorndorf.

Unterricht auf zwei Niveaustufen gibt es an Realschulen, seitdem dort auch der Hauptschulabschluss gemacht werden kann (siehe Infobox). Ein Konzept, das nicht allen gefällt: So hat der baden-württembergische Realschullehrerverband unlängst nicht nur eine Rückkehr zum Unterricht ausschließlich auf dem mittleren Bildungsniveau gefordert, sondern auch zur verbindlichen Grundschulempfehlung. Mit dieser Rückbesinnung auf vergangene Zeiten solle die Schulart „als tragende Säule des Wirtschaftsstandorts“ gestärkt werden. Von diesem Früher-war-alles-besser-Vorstoß ist Beate Flemming-Nikoloff, Schulleiterin der Gottlieb-Daimler-Realschule, wenig überzeugt. Sie hält die Idee für „unrealistisch“ – und fragt: „Wo sollen die Kinder denn hin?“

65 Prozent der Schülerinnen und Schüler sind mit Realschulempfehlung auf der Gottlieb-Daimler-Realschule, 20 Prozent mit Gymnasialempfehlung und 15 Prozent mit Werkrealschulempfehlung. Im ganzen Rems-Murr-Kreis, gibt Beate Flemming-Nikoloff zu bedenken, gibt es aber nur noch drei Werkrealschulen – und zwar in Rudersberg, Plüderhausen und Alfdorf. Gleichzeitig ist der Wechsel auf eine Gemeinschaftsschule, das weiß die Realschulleiterin aus vielen Gesprächen, für Eltern nicht unbedingt eine Alternative: Sie sind vom Ganztagskonzept und der pädagogischen Ausrichtung der Gemeinschaftsschulen, die von den Schülerinnen und Schülern viel Selbstständigkeit und -organisation verlangen, nicht wirklich überzeugt.

Zwei Niveaustufen – und viel Förderung in der Orientierungsstufe

Die Gottlieb-Daimler-Realschule setzt dafür auf mehr Förderung vor allem in der Orientierungsstufe in der fünften und sechsten Klasse, in der noch ausschließlich auf dem mittleren M-Niveau unterrichtet wird. Zusätzliche Deutsch- und Mathestunden sowie Unterricht in geteilten Klassen sollen



Beate Flemming-Nikoloff, Schulleiterin der Gottlieb-Daimler-Realschule, spricht sich – trotz des Mehraufwands fürs Kollegium – für die Beibehaltung von zwei Niveaustufen in den Realschulen aus. Fotos: Schneider

die Schülerinnen und Schüler fitmachen für die Realschullaufbahn. Und die Strategie scheint aufzugehen: „Das Konzept ist erfolgreich“, sagt Beate Flemming-Nikoloff und beziffert den Anteil der Schülerinnen und Schüler, die im G-Niveau auf einen Hauptschulabschluss zusteuern, in der Gottlieb-Daimler-Realschule auf 5,7 Prozent. „Das bedeutet, dass drei Viertel aller Schüler, die mit Werkrealschulempfehlung bei uns angemeldet werden, durch unsere Fördermaßnahmen ins M-Niveau gebracht werden“, sagt die Rektorin, der es aber auch wichtig ist, zu betonen: „G-Niveau-Kinder sind nicht dümmer, aber vielleicht nicht so gut strukturiert.“

Im laufenden Schuljahr: Wechsel von 22 Gymnasiasten auf die Realschule

Womit die Gottlieb-Daimler-Realschule auch noch klarkommen muss, sind die vielen Schülerinnen und Schüler, die vom Max-Planck- oder Burg-Gymnasium vor allem in der Orientierungsstufe runterwechseln. Im Schuljahr 2020/21 waren's insgesamt 41, im laufenden Schuljahr bereits 21. Viele von diesen Schülerinnen und Schülern, weiß Beate Flemming-Nikoloff aus Elterngesprächen, hatten in der vierten Klasse eine Emp-

fehlung für die Realschule – und wollten oder sollten es „mal versuchen auf dem Gymnasium“.

Dabei, das gibt die Rektorin zu bedenken, können dank der beruflichen Gymnasien auch Realschülerinnen und -schüler nach der Mittleren Reife noch zum Abitur kommen – ohne frustrierende Scheiter-Erfahrung: „Die Pubertätsklippe lässt sich in der Realschule leichter überwinden“, ist Beate Flemming-Nikoloff überzeugt und will Gymnasiasten künftig erst nach der Orientierungsstufe in der fünften und sechsten Klasse aufnehmen, um nicht ständig neue Schülerinnen und Schüler in die Klassen

integrieren zu müssen, sondern in der siebten Klasse eine Extra-Klasse bilden zu können.

Problematisch, auch das sollten Eltern bei der Wahl der weiterführenden Schule bedenken, ist der Übergang vom Gymnasium auf die Realschule etwa in der achten Klasse, wenn die Wahl bei der zweiten Fremdsprache im Gymnasium nicht auf Französisch, sondern auf Latein gefallen ist: Ein Einstieg in die Wahlpflichtfächer „Technik“ und „Alltag-Ernährung-Soziales“ ist in den höheren Klassen kaum möglich, weil der Unterrichtsstoff eigenständig nachgeholt werden muss.

Realschule mit erweitertem Auftrag und zwei Niveaustufen

Im Schuljahr 2019/20 fanden an der Gottlieb-Daimler-Realschule die ersten Hauptschulabschlussprüfungen statt. Möglich wurde dies mit der Einführung von unterschiedlichen Niveaustufen an den baden-württembergischen Realschulen. Soll heißen: Nach der Orientierungsstufe in der fünften und sechsten Klasse werden Schülerinnen und Schü-

ler an Realschulen nicht mehr ausschließlich auf dem mittleren M-Niveau unterrichtet, sondern können in den Hauptfächern auch in G-Niveau-Kurse wechseln – mit dem Ziel, nach der neunten Klasse einen Hauptschulabschluss zu machen. Bis zur neunten Klasse ist zu jedem Halbjahr ein Wechsel zwischen den Niveaustufen möglich.

Wer an der Realschule den Hauptschulabschluss macht, hat zwei Möglichkeiten, zum Realschulabschluss zu kommen: Schülerinnen und Schüler können entweder die neunte Klasse auf M-Niveau wiederholen und dann in der zehnten Klasse die Mittlere Reife machen oder nach dem Hauptschulabschluss auf eine berufliche Schule wechseln.



Gottlieb-Daimler-Realschule.